

# Der Kramer kommt

Das große Spielgerät an der Burg steht / Erste Paten gewonnen

... **sos Hainchen**. Noch sieht es wüst aus rund um die Wasserburg. Aber jeden Tag sind Fortschritte zu erkennen, kleine und große. Davon überzeugten sich am Dienstagabend gut 100 Gäste, die der Einladung des Siegerländer Burgenvereins und der Stadt Netphen zu einer Baustellenschau gefolgt waren. Vor allem der überdimensionierte Kramerwagen aus Robinienholz stach gleich ins Auge. „Wir stellen uns vor, es kommt ein Kramer vorgefahren und verweilt an der Burg“, erklärte Landschaftsarchitektin Doris Herrmann. Aber der Wagen ist nicht nur hübsch anzusehen, sondern soll als Spielgerät für alle Altersklassen dienen – auch bei Regen.

Kinder sollen möglichst viel zu tun haben, dabei gehe es vor allem um die sinnliche Wahrnehmung. „Je mehr sie mit ihren Händen begreifen, desto mehr strukturieren sie ihr Gehirn“, sagte Utz Karl Maier vom ausführenden Unternehmen aus Baden-Württemberg. Am Montag wird der Wagen abgenommen; dann fehlt nur noch der Fallschutz, bevor hier geklettert und gespielt werden kann.

Am Kramerwagen vorbei ging es an der Burg entlang. Als das Wasser vor einiger Zeit aus dem Graben abgelassen wurde, war eine tiefe Schlammschicht zum Vorschein gekommen. „Knetief“ versinke man dort, wusste Paul Breuer, Vorsitzender des Burgenvereins, zu berichten. Kein schöner Anblick, aber immerhin rieche es wie an der Nordsee, sagte er lachend.

Etwas abseits soll die einstige Obstbaumwiese erhalten bleiben, hier entstehe ein Ort zur Erholung, so Doris Herrmann. Im Gegensatz zum oberhalb gelegenen Wald, in dem es sicher ganz und gar nicht ruhig zugehen wird: Keine Wege, sondern „Erlebnismomente“ sollen geschaffen werden. „Wer hier rein geht, der

wird auch dreckig“, stellte sie fest, „und wenn ich falle, dann mache ich eine Erfahrung.“

Der Jahrhunderte alte Weg, der Ende März bei Erdarbeiten entdeckt wurde (die SZ berichtete), bleibt erhalten. Weil er ohnehin mittig unterbrochen ist, wird der künftige Weg durch ihn hindurchführen, sodass die alten Steine rechts und links weiterhin zu erkennen sind. „Es soll deutlich sein, was neu und was alt ist“, erklärte Herrmann.

Nach der Führung, die trotz Schlamm, Erdhaufen und Absperrungen ohne besondere Vorkommnisse vonstattenging – Breuer: „Wir haben uns den Kopf zerbrochen, wie wir alle Gäste über die Baustelle kriegen ohne Beinbruch“ –, kehrten die Gäste vor der Remise auf der neuen Terrasse ein. Dort wurde der erste Pate der Wasserburg vorgestellt: Bruno Meiswinkel, mit seinen 90 Jahren ältestes aktives Mitglied des Vereins, so Paul Breuer, spendete 100 Euro und übernahm damit die erste Patenschaft. Seinem Beispiel folgten Bürgermeister Paul Wagener und einige weitere Gäste.

Die Patenschaft sei gleichzusetzen mit Verantwortung, betonte Breuer, es gehe darum, ein Auge auf die Burg zu haben. Schließlich seien viel Geld (es werde wohl noch teurer als angenommen) und Zeit investiert worden. Ortsbürgermeister Franz Kringe fügte hinzu, dass das Gebäude nie unbewacht sei, viele Hainchener würden darauf achten, dass nichts passiert. Damit spielte er auf ein Vorkommnis vor wenigen Wochen an: Unbekannte hatten das Wasser aufgedreht, sodass der Burggraben langsam wieder vollief. Dabei sei die Mauer durch Schlammgespritzer verschmutzt worden. So etwas solle nicht noch einmal passieren.



Gut 100 Gäste aus Hainchen und Umgebung schauten sich die Baustelle rund um die Wasserburg an. Im Hintergrund ist der neue Kramerwagen zu erkennen. Foto: sos